

Willkommen im

LAVENDELNACHTFALTER- VERLAG

Denkschule: Eos-Strukturalismus

Modul 1: Basismodell der Archetypen



Von Jasmin Bleiholder



Basismodell: Archetypen

Ein ontologisch-anthropologisches Strukturmodell

Einleitung

Was ist ein Archetyp überhaupt?

Ein Archetyp ist die innere Grundenergie, mit der ein Mensch am tiefsten verbunden ist. Das klingt zunächst abstrakt, ist aber im Kern sehr einfach. Ich möchte an dieser Stelle bewusst nicht zu sehr ins Detail gehen und halte es daher zunächst schlicht.

Die innere Energie eines Menschen zeigt, worauf er (bewusst oder unbewusst) seinen Fokus richtet. Ein Hüter-Archetyp legt automatisch mehr Gewicht auf Bindung, Stabilität und Sicherheit. Ein Visionär-Archetyp richtet seinen Fokus stärker auf Wirkung, darauf, Ideen in die Welt zu bringen und Veränderung zu initiieren.

Es geht dabei nicht primär darum, was jemand tut, und nicht einmal direkt darum, weshalb jemand etwas tut. Entscheidend ist das **Wie**.

Wie führt jemand?

Wie kämpft jemand?

Und vor allem: Was ist das tiefste Warum?

Nicht das oberflächliche **Warum**, das durch Gesellschaft, Eltern oder Schule geprägt wird — das sind Rollen. Sondern das innere Grundmotiv, die ontologische Grundkraft eines Menschen.

Warum kämpft jemand?

- Aus Freude am Kampf? → **Krieger**
- Aus Schutzinstinkt? → **Hüter**
- Aus Überzeugung? → **Held**
- Aus Verantwortung für andere? → **Anführer**

Diese Beispiele sind bewusst vereinfacht und dienen nur als erster Einblick. In späteren Abschnitten gehe ich detaillierter darauf ein.

Für den Anfang genügt:

Archetyp = innere Grundkraft eines Menschen.



Inhaltsverzeichnis

Basismodell: Archetypen	2
Einleitung	2
Hinweis zur Nutzung des Basismodells für Archetypen.....	3
Definition	4
Archetyp-Familien	4
Aufbau des Archetyps.....	5
Gruppierungen und Strukturierung der Archetypen	12
Archetyp-Familien	12
Unterschiede zwischen C. G. Jung und meinem Modell	13
Ausblick auf die nächsten Modelle	15
Abschluss	16
Interne Modelllogik und formale Information	17
Nutzungsrechte & Impressum.....	18

Hinweis zur Nutzung des Basismodells für Archetypen

Das hier dargestellte Modell dient ausschließlich literarischen und kreativen Zwecken. Es ist nicht für diagnostische, therapeutische, beratende oder coachingbezogene Anwendungen geeignet und darf nicht als Persönlichkeitsmodell im psychologischen oder klinischen Sinne verwendet werden.

Für eine solche Anwendung wäre eine wissenschaftliche Validierung erforderlich. Diese liegt derzeit nicht vor. Der Lavendelnachtfalter-Verlag strebt eine zukünftige Zusammenarbeit mit Universitäten und akademischen Fachkreisen an. Bis das Modell wissenschaftlich geprüft und Peer-reviewt wurde, bleibt seine Nutzung auf den privaten Bereich sowie auf die kreative Arbeit von Autor*innen beschränkt.

Das Modell darf nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages in Schreibseminaren, Workshops oder anderen Lehrformaten vermittelt werden.

Beruflich schreibende Autor*innen können das Modell gerne in ihren Werken verwenden. Der Verlag übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden, die aus einer unsachgemäßen oder zweckfremden Nutzung entstehen.



Definition

In meinem Modell sind Archetypen die grundlegende innere Kraft eines Menschen. Jeder Mensch besitzt seinen eigenen Archetypen, der als Kern fungiert. Aus ihm heraus trifft er Entscheidungen, bindet sich, wählt seinen Beruf und gestaltet sein Leben.

In meinem anderen Modell (Eudaimonia: Eine Strukturtheorie zwischen Immanenz und Transzendenz) führe ich den Begriff des ontologischen Resonanzkerns menschlicher Sinnstruktur ein. Aus diesem inneren Kern entsteht ebenfalls der Archetyp eines Menschen. Er ist damit ontologisch definiert.

Es handelt sich nicht um klassische Archetypen, sondern um funktionale Archetypen. D.h. Bewegungsformen des menschlichen Kerns. (Mehr dazu im Abschnitt Kern-Archetyp.)

Zum Vergleich:

<i>Archetypen als Rollen</i>	<i>Archetypen als Kräfte</i>
<i>Mythologisch</i>	Psychologisch
<i>Symbolisch</i>	Strukturell
<i>Rollen</i>	Kräfte
<i>Statisch</i>	dynamisch

Archetyp-Familien

Ich unterteile die Archetypen in vier Familiengruppen. Diese sind:

- **Bindungsarchetypen**
- **Wirkarchetypen**
- **Richtungsarchetypen**
- **Identitätsarchetypen**

Weil das Thema komplexer ist, werde ich später näher darauf eingehen.



Aufbau des Archetyps

Wichtig: Das Bezieht sich nicht auf die Familiengruppen, sondern auf den Archetyp allgemein.

Jeder Archetyp hat denselben Aufbau:

1. Kern-Archetyp

2. Schattenform

3. Integrierter Archetyp

4. Meisterform

Gehen wir näher darauf ein:

1. Kern-Archetyp (Essenzform)

Der Kern-Archetyp ist die Essenz eines Menschen. In meinem Modell ist das der sogenannte Gottesfunken (ontologischer Resonanzkern menschlicher Sinnstruktur). Es ist daher der ontologische Kern eines Menschen.

Hieraus formt sich die Identität, **wie** man spätere Rollen lebt, **wie** man seine Beziehungen gestaltet und **wie** man generell sein Leben bestreitet. Es ist ein Wie und kein Was. Nicht Was ein Mensch tut, sondern aus welcher Grundkraft heraus dies geschieht. Somit ist der Kern-Archetyp der unverrückbare Kern eines Menschen, der immer da ist und lediglich verschüttet, verzerrt oder verloren gehen kann, aber er kann nicht verschwinden.

Ein Beispiel:

Archetyp: Hüter aktiv

Familie: Bindungsarchetyp

Dynamik: Außen + Stabilität

Innere Grundkräfte: Schutz, Bindung, Ankerpunkt sein, Stabilität, Halt, Erdung, Ruhe, etc.

Schatten: Stagnation, Starrheit, keine Entwicklung, Festhalten an Dingen, Verlustangst, etc.

Rolle: Anführer

Auswirkung:

Ein aktiver Hüter in der Rolle des Anführers wird seine Führung auf Stabilität des Teams, Bindung und Schutz des Teams legen. Er ist jemand der auf Basis von Sicherheit, Stabilität und wiederholbaren Mustern führt.



Seine Schattenseite kann sich äußern in: wenig Wandungsfähig, Angst vor Veränderungen, Sätzen wie „Das haben wir schon immer so gemacht“ und fehlender Anpassungsfähigkeit.

Gegenpol und Gegenbeispiel:

(Der Gegenpol ist immer die komplementäre Kraft eines Archetypen. Man kann es sich wie Yin und Yang vorstellen)

Archetyp: Krieger

Familie: Wirkarchetypen

Dynamik: Innen + Dynamik

Innere Grundkraft: Energie, Handlungskraft, Entwicklung, „Nach vorne gehen,“ etc.

Schatten: Fehlende Bindung, zu schnelle Entwicklung, ausbrennen, Überverantwortung etc.

Rolle: Anführer

Außenwirkung:

Ein Krieger in der Rolle des Anführers wird durch schnelle Entwicklung, neue Ideen, Voranschreiten und Teammitglieder pushen führen. Er erkennt und fördert Potenzial, setzt auf Wandlung und reagiert schnell auf neue Trends.

Seine Schattenseite kann sich äußern in fehlendem Halt, zu schnellem Wandeln, zu großen Sprüngen, sein Team nicht mehr mitnehmen können in der Entwicklung und Überforderung seiner Teammitglieder sowie sich selber. Das kann dazu führen, dass sein Team ausbrennt und er selber den Zusammenhalt verliert.

Diese Unterscheidung ist sehr wichtig, da Archetypen in meinem Modell das Gegenteil von einer Rolle sind. Man erkennt sie nicht darin was sie tun, sondern wie sie etwas tun und welche grundlegende Kraft in ihnen innewohnt.

2. Schattenform

C. G. Jung beschreibt den Schatten als den Anteil, den ein Mensch annehmen muss, um das Ich und das Selbst durch die Individuation zur Ganzheit zu führen. In meinem Modell ist der Schatten der nicht integrierte Archetyp. Es ist daher die verzernte Form des Kerns. Grundsätzlich handelt es sich um Überlebensformen, die entstehen, wenn der Kern blockiert ist. Es geht daher um Blockaden, Überlebensmechanismen, verzerter Formen, Verdrängung etc.

(Ich werde am Ende meines Modells eine Einordnung geben, inwiefern sich Jungs Modelle und meines unterscheiden)

Gemeint sind mit dem Schatten alle Muster menschlichen Verhaltens, dass eine Person von seinem Kern trennt. Der Schatten ist hierbei nicht „böse“ oder schlecht, sondern die Schattenseite des Kerns. Die Muster sind von Archetyp zu Archetyp unterschiedlich



und können sich individuell zeigen. Ich habe hier einige Beispiele, um zu zeigen, von welchen Mustern ich spreche. Ich ordne hier die grundsätzlichen Schattenseiten nach den Familiengruppen zu. Dies ist keine moralische Wertung und nur ein Grundsatz, kein Prinzip. Archetypen sind auch innerhalb ihrer Familiengruppen unterschiedlich in ihren Schatten zu. Jede Familiengruppe tendiert dazu eine bestimmte Form des Schattens zu haben. Dies dient nicht zur Diagnose.

Bindungsarchetypen-Schatten: Der Gefangene

- Erstarrt in Angst oder Pflicht
- Verliert Zugang zur eigenen Essenz
- Lebt Fremdstrukturen
- Stagniert
- Verliert sich selber
- Verhärtet
- Verweigert sich Veränderung und Entwicklung

Wirkarchetypen – Schatten: Der Zerstörer

- Destruktiv ins innen oder außen
- Sucht Resonanz auf ungesunde Art (Bsp. Macht, Lautstärke, gefallen-wollen oder auffallen im destruktiven Sinn)
- Bricht Systeme oder Bindungen
- Kann sich Betäuben im innen oder andere angreifen im außen
- Bindet sich an die falschen Menschen
- Orientierungslos/ Rastlos
- Einsam

Richtungsarchetypen – Schatten: Der Täuscher

- Kompensiert fehlende Identität
- Kann sich selber nicht führen und bindet sich an andere
- Fehlende innere Kohärenz
- Zwingt sich in destruktive Systeme
- Verliert eigene Richtung (bzw. Ausrichtung)
- Verliert sich in Macht anstatt Führung

Identitätsarchetypen – Schatten: Der Schattenwanderer

- Sucht, aber ohne anzukommen
- Verliert sich in Möglichkeiten
- Schaut lieber auf andere Schatten, anstatt eigene
- Bindungsscheu
- Verloren
- Isoliert sich
- Hat Probleme sich in eine Gemeinschaft einzugliedern (obwohl diese Archetypen es wollen)



3. Der integrierte Archetyp

Der integrierte Archetyp ist die Entwicklungsstufe, bei der der Archetyp seine Schatten erkannt hat und sich seines Kerns bewusst wurde.

Man kennt seine Muster, seine Grundkräfte und weiß, wer man ist. Das ist die Vorstufe, die die **Meisterform** überhaupt ermöglicht.

Ein integrierter Archetyp ist sich seiner Selbst bewusst. Nicht Jungs Bezeichnung des Selbst, sondern sich selbst bewusst.

D.h. man kennt seine Schatten und kennt seinen Kern. Man weiß warum man handelt wie man handelt. Man weiß welche destruktiven Muster man hat, man kennt seine Ängste, man kennt seine Wirkung und man weiß nach welchen Kräften man handelt.

Das bedeutet nicht, dass man seine Schatten abgelegt -oder transformiert hat, sondern, dass man weiß, dass man sie hat.

Beispiel:

Archetyp: Hüter aktiv

Familie: Bindungsarchetyp

Dynamik: Außen + Stabilität

Innere Grundkräfte: Schutz, Bindung, Ankerpunkt sein, Stabilität, Halt, Erdung, Ruhe, etc.

Schatten: Stagnation, Starrheit, keine Entwicklung, Festhalten an Dingen, Verlustangst, etc.

Er weiß, dass seine Grundkräfte im Schutz, Erhalt und der Stabilität liegen. Aber er weiß auch, dass er in Starrheit und Stagnation verfallen kann.

Hierbei geht es um Bewusstsein über sich selber. Man hat seine Schatten integriert, aber noch nicht transformiert haben. Das ist der wichtigste Unterschied. Man weiß was man tut, dass man es tut und aus welcher Grundkraft heraus dies geschieht. Aber man weiß noch nicht, wie man es ändern kann. Deswegen ist es die Vorstufe zur Meisterform.

Es ist (im Vergleich) der Zigarettenraucher, der sich seiner Sucht bewusst wird und weiß, dass es ihm schadet. Er entscheidet sich dazu, dass er an seinem Verhalten etwas ändern muss, aber er weiß noch nicht wie er es ändert.

Ebenfalls wichtig zu erwähnen ist, dass dies der Punkt ist, an dem man **Rollen abstreift**, die nicht zu einem passen. D.h. viele Menschen leben unbewusst in einer Rolle, die ihnen von der Gesellschaft, Familienmitgliedern, Erwartungen anderer oder Normen aufgezwungen wurden. Aber das entspricht nicht zwingend dem, was ein Mensch wirklich sein möchte. Der Archetyp sagt grundsätzlich nicht aus, welche Rolle ein Mensch annehmen wird. Dennoch gibt es Rollen, die nicht jedem Archetyp guttun. Es ist



wichtig, dass man diese abstreift und gewählte Rollen neu definiert, um nicht mehr gegen seine Natur zu arbeiten.

Beispiel:

Eine Romanfigur denkt sehr lange, dass er ein Held wäre und wie ein Held handeln muss. Aber er geht an dieser Rolle kaputt, weil er sie nicht tragen kann. Das ist kein Zeichen von Schwäche, sondern eine falsche Rolle, die der Figur ihre Kraft entzieht. Sobald die Figur erkennt, dass sie kein Held ist, sondern ein Hüter, wird sie nicht mehr gegen sich selber Leben.

Für Autor*innen ist es daher wichtig sich zu fragen, aus welcher Grundkraft heraus eine Figur handelt und ob die gegebene Rolle zur Figur passt. (Das bietet sehr viel Potenzial für Charakterentwicklung und einen dramatischen Spannungsbogen)

4. Meisterform

Die Meisterform ist die höchste Form des Kern-Archetyps. Man hat seine Schatten erkannt, man weiß wer man ist, man weiß aus welcher Grundkraft heraus man handelt und hat es nun transformiert. Man lebt nicht mehr in falschen Rollen und wird nicht mehr von seinen Schatten in destruktive Muster gezogen, sondern kann diese nutzen um das eigene Leben zu stärken.

Man ist nicht mehr in der Phase des Sammelns, Lernens und Verstehens, sondern darin das Erlernte, Integrierte und Verstandene anzuwenden.

Ein Beispiel:

Archetyp: Gelehrter

Familie: Richtungsarchetyp

Dynamik: Außen + Dynamik

Innere Grundkraft:

- Neugierig
- Lernfreudig
- Sammelt Wissen
- Stellt Fragen
- Probiert viel aus
- Sammelt Erfahrungen
- Wissbegierig
- Erklärt gerne
- Tauscht sich aus
- Wird Teil von Forschungsgruppen oder Vereinen
- Forscherdrang



Schatten – der Täuscher/ Maskenträger

- Überhöht sich und sein Wissen
- Überheblich
- Altklug
- Stellt sich über andere
- Verschließt sich vor neuem Wissen
- Nimmt keine Ratschläge mehr an
- Ehrt nicht mehr das Wissen anderer
- Isoliert sich
- Überschätzt sich

Integrierte Form:

- Kennt seine Schatten
- Stellt sich nicht mehr über andere
- Lernt aus Bewusstsein
- Ist sich seinem Wissen bewusst, aber auch seinen Schwächen
- Kennt sein Potenzial
- Arbeitet daran zu wachsen
- Sieht sich als Teil eines Ganzen
- Beginnt über sein Verhalten zu reflektieren und lernt daraus
- Kippt manchmal in destruktive Muster, aber merkt es

Meisterform – Der Weise

- Weiß was er lernen will und lernt nicht mehr blind alles
- Hat seine Spezialgebiete gefunden
- Verwandelt Wissen in Weisheit
- Lehrt anderen sein Wissen
- Nutzt sein Wissen für etwas Größeres (z.B. Forschung, Lehren, Anleiten, neues bauen etc.)
- Kennt seine Stärken und Schwächen
- Hat innere Balance gefunden
- Kann sein Wissen anwenden
- Bleibt offen
- Bleibt lernfreudig
- Kann sein Wissen einordnen

Wir haben somit eine komplette Entwicklungsachse durchlaufen. Dieses Muster findet man überall. Einige Beispiele aus der Gesellschaft:

- Student → Doktor → Professor
- Auszubildener → Geselle → Meister
- Kind → Erwachsener → Elternteil



Die Meisterform ist somit der Punkt, an dem man nicht mehr nur für sich selber lebt, sondern anfängt seine Grundkraft für etwas zu nutzen.

Wenn man es Mythologisch einordnet, haben wir eine klassische Heldenreise nach Joseph Campbell:
 (Auf drei Säulen vereinfacht)

Säulen der Heldenreise	Bedeutung	Archetypen-Bewegung	Stufe
Aufbruch	Ruf, Zögern, Mentor finden, Schwelle	Archetyp geht in die Welt, erste Schatten zeigen sich	Kern wird durch Schatten getrennt
Initiation	Prüfung, Kriese, Ordeal, Elixier	Schatten werden zu Prüfsteinen, Archetyp verliert sich und findet sich wieder	Archetyp erkennt seinen Kern und integriert seine Schatten
Rückkehr	Heimkehr, Transformation, Katharsis	Archetyp kehrt Heim, weiß wer er ist, hat verstanden wer er nicht ist	Archetyp kommt in seine Meisterform

Der **Kern-Archetyp** wirkt im innen des Menschen und zeigt sich in der Wirkung darin, dass er ein **Elixier** findet. Das ist ein Begriff aus der Heldenreise die Campbell beschreibt und bedeutet **etwas, dass der Held gewinnt**. Das kann eine Erkenntnis sein, neues Wissen, ein Gegenstand etc.

Danach kommt die Transformation in die **Meisterform** und diese wirkt nach außen, weil der Held der Welt etwas zurückgibt - meistens in einer Form des Elixiers. Auch das kann wieder Erkenntnis, Wissen, Heilung etc. sein. Wichtig ist, dass es **nicht nur für ihn** wirkt, sondern ebenfalls für die Gemeinschaft.

Wir haben hier wieder die gleiche 2x2 Matrix, die auch die Archetypenfamilien haben:

	Stabilität	Dynamik (Wirkung)
Innen	Kern-Archetyp	Elixier = Was der Held gewinnt
Außen	Meisterform	Katharsis = Was die Welt gewinnt



Gruppierungen und Strukturierung der Archetypen

Archetyp-Familien

Wie bereits angesprochen unterteile ich die Archetypen in vier Familien:

- Bindungsarchetypen
- Wirkarchetypen
- Richtungsarchetypen
- Identitätsarchetypen

Jede Familiengruppe stellt eine menschliche Grundkraft dar. Zusammen bilden sie ein vollständiges System.

Wir haben:

- **Bindungsarchetypen** und **Identitätsarchetypen** = Kräfte die erden
- **Wirkarchetypen** und **Richtungsarchetypen** = zwei Kräfte die bewegen

Daraus ergibt sich eine 2x2 Matrix, die man bereits in der Systemtheorie kennt:

	Stabilität	Dynamik
Innen	Identitätsarchetypen	Wirkarchetypen
Außen	Bindungsarchetypen	Richtungsarchetypen

Damit ergeben sich vier Grundbewegungen menschlicher Entwicklung:

Innen + Stabilität = Identität

Außen + Stabilität = Bindung

Innen + Dynamik = Wirkung

Außen + Dynamik = Richtung

Oder vereinfacht:

Richtung	Stabilität	Dynamik
Innen	Identität <i>(Wer bin ich?)</i>	Wirkung/ Handlung <i>(Was bewege ich?)</i>
Außen	Bindung <i>(Woran halte ich mich?)</i>	Richtung <i>(Wohin gehe ich?)</i>



Unterschiede zwischen C. G. Jung und meinem Modell

Im folgenden Abschnitt möchte ich näher darauf eingehen, wie sich Jungs Arbeit und meine unterscheidet. Das dient zur Abgrenzung seiner Konzepte.

1. Einordnung

Jung beschreibt in seinem Modell psychische Strukturen. Dafür nutzt er **Symbole, Mythen und kollektive Muster**. Er sieht Archetypen als universelle Muster des Unbewussten und ordnet diese **der Psyche zu**. Seine Archetypen nutzt er für die Individuation, Therapie und Persönlichkeitsentwicklung.

Mein Modell beschreibt Archetypen als Grundkräfte des menschlichen Seins. Ich arbeite mit **Bewegungsformen, Resonanzachsen und Kernlogik**. Meine Archetypen definiere ich als ontologische Vektoren (Bewegungsformen). Ich ordne sie dem **Sein zu und nicht der Psyche**. Mein Modell nutze ich für Struktur, Narration, Identität und Literatur.

2. Kollektiv vs. individuell

Jung beschreibt seine Archetypen als **universelle** Muster, die in jedem Menschen gleich angelegt sind. Sie sind kollektiv, überpersönlich und mythologisch.

In **meinem Modell** ist der Archetyp der **individuelle** Kern eines Menschen. Er ist somit persönlich und nicht kollektiv.

3. Der Schatten

Jung beschreibt den Schatten in seiner Arbeit als verdrängten Inhalt, der ins Bewusstsein integriert werden muss. Es geht also um verdrängte Persönlichkeitsanteile.

In **meinem Modell** ist der Schatten die verzerrte Grundkraft eines Archetyps. Er entsteht durch Blockaden, Überlebensmechanismen und Entfremdung vom Kern.

Das hört sich im ersten Moment sehr ähnlich an. Aber es ist eine völlig andere Definition als Jungs. Jung arbeitet mit den dunklen Seiten der Psyche eines Menschen. Er sieht den Schatten als verdrängte Persönlichkeitsanteile und beschreibt diese unter anderem mit Symbolen. Bei Jung hat jeder Mensch den selben Schatten, der aus dem kollektiven Unterbewusstsein kommt.

In meinem Modell ist der Schatten kein verdrängter Anteil der Persönlichkeit, sondern eine Verzerrung der eigenen Grundkraft. In meinem Modell geht es darum das man



seinen Schatten erkennt, um nicht mehr in destruktives Verhalten zu kippen. Zudem ist er in meinem Modell individuell.

Kurz:

Jung: Der Schatten ist verdrängter psychischer Inhalt

Mein Modell: Der Schatten ist die verzerrte Form der individuellen Grundkraft.

4. Anzahl der Archetypen

In Jungs Modell gibt es 12 Archetypen. Man muss dazu sagen, dass Jung nie behauptet hat, seine Archetypen-Liste wäre vollzählig.

Er sagt aus, dass ein Mensch viele Archetypen im Laufe des Lebens haben kann. Der Held, die Mutter, der Vater etc.

In meinem Modell gibt es eine unbestimmte Anzahl an Archetypen, da sich die Liste im Rahmen meiner Arbeit beständig erweitert. Allerdings habe ich bereits jetzt mehr als 12 Archetypen.

Mein Modell sagt aus, dass jeder Mensch nur einen Archetypen als Grundkraft in sich trägt und dieser sich nicht verändert, sondern lediglich entwickelt. Alle anderen archetypischen Muster, die ein Mensch annehmen kann, sind Rollen und nicht der eigene Kern-Archetyp.

5. Ziele

Jungs Ziel war therapeutisch und psychologisch. Er wollte mit seiner Arbeit erreichen, dass Menschen Heilung, Ganzwerdung und Integration erfahren.

Mein Modell ist ganz klar eine Beschreibung von Struktur. Ich arbeite narrativ, theoretisch und habe als Methodik die Phänomenologie. Mein Ziel ist es Strukturen zu finden und Klarheit zu schaffen. Mein Modell dient als literarisches Werkzeug und gehört zur Denkschule des Verlags.

6. Zusammenfassung

C. G. Jung	Mein Modell
archetypisch-mythologisch	ontologisch-funktional
Welche Bilder wirken im Menschen?	Welche Grundkraft wirkt im Menschen?
Therapeutisch, psychologisch	ontologisch, anthropologisch
Ziel: Therapie	Ziel: Literatur



Ausblick auf die nächsten Modelle

In den nächsten Modulen werde ich das Modell weiter vertiefen. Folgende Erweiterungen werden in Zukunft zum Basismodell hinzugefügt werden:

- Familiengruppen-Modell
- Schattenformen-Modell
- Meisterformen-Modell
- Bindungsmodell
- Untergruppen-Modell
- Erweiterung zu den Untergruppen: Hüter und Heiler.
- Einführung in den ontologischen Resonanzkern
- Einblick in die Arbeit mit Archetypen als Autor
- Evtl. erste Übungsblätter und kleinere Workbooks
- Liste der bisher vorhandenen Archetypen

Das sind vorerst die geplanten Erweiterungen für mein Basismodell.

Im Bindungsmodell werde ich unter anderem darauf eingehen, wie verschiedene Archetypen miteinander interagieren, sich ergänzen oder herausfordern. Es wird sozusagen ein Interaktionsmodell, dass vor allem für Beziehungen von Romanfiguren relevant ist.

Im Untergruppenmodell werde ich näher darauf eingehen, wie sich die Archetypen innerhalb einer Familiengruppe ordnen. Hierbei gibt es spannende Gruppen, die sich innerhalb der Familien beeinflussen oder ergänzen.



Abschluss

Bis hierhin war es das von meiner Seite. Ich hoffe, dass dieses Basismodell euch einen kleinen Einblick in die Arbeit mit Archetypen geben konnte und euer Interesse geweckt hat. Falls ja, freue ich mich, wenn ihr Lust bekommen habt tiefer in die Denkschule des Lavendelnachtfalter-Verlags einzutauchen.

In meinen eigenen Büchern und Geschichten arbeite ich (fast) immer mit Archetypen. Sobald meine Werke veröffentlicht sind, werde ich sie ebenfalls innerhalb dieses Modells einordnen und einen „Behind-the-Scenes“-Einblick geben.

Zum Schluss ein wichtiger Hinweis:

Uns ist bewusst, dass dieses Modell theoretisches Potenzial für psychologische Forschung besitzt. Dennoch sind wir ein Verlag und keine Universität. Eine wissenschaftliche Nutzung setzt voraus, dass akademische Institutionen das Modell prüfen, Studien durchführen, ethische Standards bewerten und es durch Peer-Review-Verfahren absichern.

Solange dies nicht geschehen ist, bleibt der Eos-Strukturalismus ein rein literarisches und kreatives Werkzeug für Autor*innen, Weltenbauer*innen und alle, die mit Geschichten arbeiten.

Unser Verlag freut sich sehr über eure Rückmeldungen. Erzählt uns gerne wie das Modell bei euch angekommen ist, wie ihr es nutzt, ob es euch hilft, oder wo es noch Unklarheiten und Verbesserungspotenzial gibt. Ihr findet unsere offizielle Mailadresse im Impressum.

Ich wünsche euch allen viel Spaß beim Schreiben, Plotten und entwickeln eurer Figuren.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Lavendelnachtfalter-Verlag





Interne Modellogik und formale Information

Das Archetypenmodell besitzt eine tieferliegende theoretische Struktur, die an weitere Modelle innerhalb der Eos-Denkschule anschließt. Für die akademische Version des Frameworks verweisen wir auf das entsprechende Abstract, das auf unserer Webseite im Bereich der potenziell wissenschaftlich anschlussfähigen Modelle verfügbar ist. Dieses Abstract beschreibt die konzeptionellen Grundlagen und den theoretischen Rahmen des Modells.

Die Eos-Denkschule verfügt derzeit über keinen formalen akademischen Anschluss. Aus diesem Grund wird das Modell vorerst ausschließlich als Schreib- und Kreativtool veröffentlicht. Die detaillierte formale Struktur sowie die interne Operationalisierung des Modells werden aus Gründen der wissenschaftlichen Sorgfalt und ethischen Verantwortung zurückgehalten, bis eine externe Prüfung durch Fachstellen möglich ist.

Interessierte Personen aus akademischen Kontexten können gerne Kontakt aufnehmen, um Informationen über mögliche Kooperationen oder eine wissenschaftliche Prüfung zu erhalten.

Die bisher veröffentlichten Inhalte umfassen ausschließlich die narrativen und strukturellen Grundlagen, die für das kreative Schreiben und die Figurenentwicklung relevant sind. Weiterführende theoretische Ebenen werden erst nach entsprechender Validierung zugänglich gemacht.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Der Lavendelnachtfalter-Verlag
Eos-Denkschule



Nutzungsrechte & Impressum

© Lavendelnachtfalter-Verlag, 2026.

Alle Rechte vorbehalten.

Die hier vorgestellten Modelle und Konzepte dürfen **für private und literarische Zwecke**, insbesondere für das Schreiben von Romanen, Geschichten und kreativen Projekten, frei genutzt werden.

Das hier dargestellte Modell **dient ausschließlich literarischen und kreativen Zwecken**. Es ist nicht für diagnostische, therapeutische, beratende oder coachingbezogene Anwendungen geeignet und darf nicht als Persönlichkeitsmodell im psychologischen oder klinischen Sinne verwendet werden.

Eine kommerzielle Nutzung, insbesondere die Verwendung in Workshops, Seminaren, Kursen, Podcasts, Vorträgen oder anderen Lehrformaten, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Lavendelnachtfalter-Verlags **nicht gestattet**.

Jegliche Weitergabe, Veröffentlichung oder Nutzung in entgeltlichen Formaten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die Modelle befinden sich in fortlaufender Entwicklung und stellen eine theoretische Grundlage der Eos-Denkschule des Lavendelnachtfalter-Verlags dar.

Das hier gezeigte Modell ist eine Beta-Version und befindet sich in Entwicklung.

Das Modell erhebt **keinen Anspruch auf wissenschaftliche Validität** und wird ausschließlich als kreatives Werkzeug veröffentlicht.

Die Nutzung erfolgt eigenverantwortlich. Eine Haftung für Schäden, die aus der Anwendung oder Fehlinterpretation des Modells entstehen, ist ausgeschlossen.

Das Modell ersetzt keine psychologische, therapeutische oder medizinische Beratung.



Impressum

Lavendelnachtfalter-Verlag
Inhaberin: Jasmin Bleiholder

E-Mail: info@lavendelnachtfalter-verlag.com

Das vollständige Impressum gemäß **§ 5 TMG** ist unter
www.lavendelnachtfalter-verlag.com
einsehbar.

Urheberrecht:

Alle Inhalte dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Rechteinhaberin.

Haftungsausschluss:

Alle Angaben wurden sorgfältig erstellt, erfolgen jedoch ohne Gewähr. Eine Haftung für inhaltliche Fehler ist ausgeschlossen.

© 2026 Lavendelnachtfalter-Verlag. Alle Rechte vorbehalten.

Text, Konzept und Gestaltung: Lavendelnachtfalter-Verlag

Autorin: Jasmin Bleiholder

Nutzungshinweis

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Ohne schriftliche Genehmigung des Lavendelnachtfalter-Verlags darf es weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich zugänglich gemacht werden.

Hinweis zu verwendeten Grafiken

Einige grafische Elemente wurden mit Canva erstellt und gemäß den Canva-Lizenzbedingungen genutzt.

Alle verwendeten Elemente wurden für dieses Dokument angepasst oder weiterverarbeitet.